

## Er brennt noch

Der neue Europameister Joachim Vogl gehört seit mehr als zehn Jahren zur Weltspitze mit der Armbrust

Von Christian Brahmann

**Wörthsee** – Zwei lange Jahre hat Joachim Vogl sehnsüchtig gewartet: Im Alter von zehn Jahren war er auf dem Dorffest in Etterschlag, bekam das erste Mal ein Luftgewehr in die Hand und durfte auf die kleinen Plastikröhrchen schießen. Sofort stand für ihn fest, dass er das Schießen ordentlich lernen wollte. Sein nächster Weg führte ihn zur Schützengesellschaft Eintracht Etterschlag, doch dort ließ man ihn erst mit zwölf eintreten. Zwei lange Jahre später.

Heute ist Vogl 37 und hat mit dem Luftgewehr mehrere deutsche Meistertitel und Pokalsiege errungen. Vergangene Woche fügte er seiner imposanten Sammlung einen weiteren Titel hinzu: Vogl wurde im Ägerital (Schweiz) Europameister mit der Armbrust-Mannschaft über die Zehn-Meter-Distanz; in der Einzelwertung belegte er den siebten Rang.

Wie die meisten Kinder hat auch der gebürtige Wörthseer zuvor viele Sportarten ausprobiert. „Fußball und Judo waren aber nichts für mich“, sagt Vogl heute. An der Schießbude in Etterschlag (Kreis Starnberg) fiel dann die Entscheidung: Das Luftgewehr sollte es sein. „Und ich war von Beginn an richtig gut, eigentlich immer der beste meiner Altersklasse“, erinnert sich Vogl. Richtig bewusst sei ihm sein Potential zunächst aber nicht gewesen. Erst mit 18 stellte er sich die entscheidende Frage: „Soll ich alles belassen wie es ist, oder probiere ich das Maximum?“ Vogl entschied sich für Letzteres. „Ganz frech“ habe er damals einfach Johann Riederer kontaktiert.

Riederer ist eine Größe des Schießsports. Von 1986 bis 1992 holte er zwei Weltmeistertitel und gewann zwei Mal die Bronzemedaille bei Olympischen Spielen. Er half Vogl und holte ihn zur Königlich privilegierten Feuerschützengesellschaft „Der Bund“ München. Dort schaffte Vogl mit dem Luftgewehr schnell den Sprung über den bayerischen Kader in die Nationalmannschaft. „In dieser Zeit habe ich unglaublich viel in den Sport investiert. Ich wollte unbedingt einmal zu den Besten Deutschlands gehören“, sagt Vogl.

Parallel zum Luftgewehr griff er immer häufiger auch zu anderen Waffen. Wie der Armbrust, mit der er über die kurze Distanz ebenfalls sehr schnell in die deutsche Elite und den Kreis der Nationalmannschaft aufstieg. Außer zahlreichen nationalen Titeln darf sich Vogl auch Welt- und mehrfacher Europameister mit der Armbrust nennen. Mit beiden Waffen gleichzeitig zu trainieren habe ihm keine Probleme bereitet. „Sie sind sich sehr ähnlich. Mit der Armbrust muss



„Ich habe mehr gewonnen, als ich mir jemals erträumt habe“: Joachim Vogl aus Etterschlag ist mehrfacher deutscher Meister, EM- und WM-Sieger mit der Armbrust. Und er hält noch immer den deutschen Rekord. Foto: privat

sehr sauber gearbeitet werden, was wiederum ein super Training für das Gewehr ist“, erklärt Vogl. Mit der Luftpistole oder dem Bogen hätte er sich hingegen keinen Gefallen getan.

Mit der Zeit verlagerte sich sein Hauptaugenmerk zunehmend auf die Armbrust. Vogls ganzer Stolz sind die vier deutschen Meistertitel, die er von 2004 bis 2007 in Folge erzielte: „Das hat vor mir noch niemand geschafft.“ 2006 stellte er dabei mit 397 Ringen sogar einen deutschen Rekord auf, der bis heute Bestand hat. „Zu der Zeit brannte ich einfach für den Sport“, sagt Vogl. Sechs Mal pro Woche trainierte er, dazu Fitness. Alles neben dem Studium. Denn zum Profi hat es für Vogl nicht gereicht. Er bekam

zwar finanzielle Unterstützung von Sponsoren. Seinen Sport übte er aber immer in seiner Freizeit aus. „Es hat sich rentiert, die Leistung war da“, blickt

„Ich erwarte nichts mehr von mir“, sagt der Weltmeister. Aufhören will er aber nicht.

Vogl stolz auf das Erreichte zurück. „Ich habe mehr gewonnen, als ich mir jemals erträumt habe.“

Heute, mit 37, verschieben sich die Prioritäten allmählich wieder. Vogl ist verheiratet und hat zwei kleine Kinder, außerdem ist er als Redakteur beruflich viel

unterwegs. Zwei Trainingseinheiten in der Woche reichen ihm da. Natürlich habe er schon über ein Ende der Sportkarriere nachgedacht. Aber so lange die Leistung noch stimmt, wolle er weitermachen. Seine Frau wünsche sich zwar, „dass ich am liebsten gestern Schluss gemacht hätte“. Aber wenn er heute aufhören sollte, „wüsste ich nicht, ob ich mich bald danach ärgere.“

Kann sein, dass sich Vogl zwei verlorene Jahre aus der Kindheit zurückholen möchte, bevor er die sportliche Bühne verlässt. „Ich erwarte jetzt aber nichts mehr von mir“, sagt er. Und erwähnt beinahe beiläufig, „dass eine eventuell 2012 stattfindende Weltmeisterschaft noch ganz weit weg ist“.